

los!

Das Magazin für Mobilität

Herbst 2021

„Bitte umsteigen!“
Beruflicher Neustart im
ÖPNV

Igel, Kürbis & Co.
Ideen für den Herbst

NAH.SH sucht ... und findet:
Fünf legendäre Eisenbahnfilme



NAH.SH

Der Nahverkehr



Editorial

Liebe Leser*innen,

in den vergangenen dreißig Jahren ist der Schienenverkehr in Schleswig-Holstein kontinuierlich ausgebaut worden: Waren es 1985 noch 11 Millionen gefahrene Zugkilometer, legen die Bahnen im Land heute deutlich mehr als das Doppelte zurück: 28 Millionen Kilometer pro Jahr, und dies häufig mit weitaus mehr Sitzplätzen je Zug. Nicht nur die Taktung ist besser, auch neue oder reaktivierte Stationen und Strecken kommen hinzu. Wie viele das konkret sind, schlüsseln wir in unserer Infografik „Durchgezählt“ auf. Ein erweitertes Nahverkehrsangebot ist allerdings nicht möglich ohne die Menschen, die dafür arbeiten. Deshalb suchen Verkehrsbetriebe mit Hochdruck nach Personal – gerne auch Quereinsteiger*innen, die mit ihrer Lebenserfahrung das Team bereichern. In unserer Reportage haben wir einige von ihnen in ihrem neuen Berufsalltag begleitet.

In dieser *los!* wird aber nicht nur „umgestiegen“, sondern auch „umgetütet“: Wir porträtieren in unserer „NAH. Aufnahme“ eine innovative Unternehmerin aus Kiel, die nachhaltige Brotbeutel ohne Plastik und Papier entwickelt hat. Wenn Sie also auf dem Weg zum Bahnsteig noch schnell beim Bäcker vorbeigehen, könnte die umweltfreundliche Brötchentüte Ihren ökologischen Fußabdruck weiter verringern. Vielleicht sind Sie dann ja gerade auf dem Weg nach Wedel an der Elbe? Dorthin entführt Sie unser Ausflugsguide „Ein Tag in ...“ diesmal. Sollte das Herbstwetter so gar nicht mitspielen, haben wir für das Filmfestival im heimischen Wohnzimmer fünf Filme ausgesucht, die alle etwas mit der Eisenbahn zu tun haben.

Viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr Dr. Arne Beck

Inhalt



6 Unterwegs im Netz

Wilde Köstlichkeiten
Naschen in der Natur

Schöner einigeln
Winterquartier fürs
Stacheltier

Gruselige Deko
Kreativ rund um Halloween

Mehr als Bus und Bahn
Team für innovative
Mobilität legt los!

8 Vor Ort

„Bitte umsteigen!“ ①
Beruflicher Neu-
start im ÖPNV

16 Durchgezählt

Nächster Halt: Zukunft!
Neue Bahnstationen
braucht das Land

18 NAH.Aufnahme

Anja Kromer ②
Bock auf Umdenken

20 Ein Tag in ... Wedel

Das Tor an der Elbe ③



26 NAH.SH sucht ... und findet:

**Fünf legendäre Eisenbahn-
filme**

30 Mein echter Norden

Herrschaftlich ④

Kohlossal ⑤

Legendär ⑥

**Schöner hoffen am
Schicksalsort** ⑦

32 Kurz & bündig

**Neues Mobilitätsangebot
für Rendsburg-Eckernförde**

**Autokraft mit mehr Bussen
für Schleswig-Flensburg Ost**

**Innovative Ideen für die
Lübecker Bucht**

**NAH.SH berät Arbeitgeber
zu Jobticket-Rahmenvertrag**

**Schulverkehr in Rendsburg-
Eckernförde angepasst**

**Umbau des Bahnhofs
Pinneberg geht voran**

34 Rätsel & Abonnement

Impressum

Herausgeber:
Nahverkehrsverbund Schleswig-
Holstein GmbH (NAH.SH GmbH)
V. i. S. d. P.: Dennis Fiedel
Raiffeisenstraße 1, 24103 Kiel
T. 0431.66 019-0, Fax 0431.66 019-19

NAH.SH-Kundendialog:
T. 0431.66 019-449
E-Mail: kundendialog@nah.sh
Alles über den Nahverkehr finden
Sie unter www.nah.sh

**Autorinnen und Autoren
dieser Ausgabe:**
Melanie von Plocki (Chefredaktion)
Alexander Kurzhöfer
Friederike Neermann
Sven Sonne
Manuel Weber

Gestaltung und Redaktion:
PEPERONI
Werbe- und PR-Agentur GmbH

Druck:
feingedruckt, Neumünster

Auflage:
28.700 Exemplare
Erscheint bis zu viermal jährlich

Bildnachweise:
Titel, S. 4 Mitte, S. 8–14, S. 35, Rückseite:
Peter Lühr; S. 2, S. 5 rechts, S. 7,
S. 32–33: NAH.SH GmbH; S. 3, S. 18,
S. 31: Manuel Weber; S. 4 links, S. 5 links,
S. 6, S. 28–29, S. 30 Mitte: iStock by Getty
Images; S. 4 rechts, S. 20–25: Haello
Kommunikationsdesign; S. 15 oben:
Tsvetelina Bancheva; S. 15 unten: Enikö
Löns; S. 16–17: PEPERONI Werbe- und
PR-Agentur GmbH / Illustrationen: Julia
Fernández; S. 26–27: www.vecteezy.com
(modifiziert); S. 28 links: Neue Film-
kunst; S. 28 rechts: Gloria; S. 29 links:
Prokino FPV; S. 29 rechts: Twentieth
Century Fox of Germany GmbH; S. 30
links: Gutsverwaltung Pronstorf; S. 30
rechts: Ira Schwindt

Igel, Kürbis & Co.

Ideen für den Herbst

Wilde Köstlichkeiten

Naschen in der Natur



Die Zeit der „Jäger und Sammler“ liegt einige Jahrtausende zurück, doch Essbares findet sich in der freien Wildbahn nach wie vor – und es kann (ent)spannend sein, sich auf die Suche nach Beeren, Pilzen, Früchten oder Nüssen zu machen. „Wild Food“ heißt der Trend neudeutsch. Damit das nicht mit Magenkrämpfen endet, heißt das A und O: Information. Apps wie „Pilzator“ oder „Wilde Beeren und Kräuter LITE“ helfen bei der botanischen Analyse. Die umfangreichste deutschsprachige Plattform für die Entdeckung und Nutzung essbarer Landschaften ist die Website www.mundraub.org. Auf einer interaktiven Landkarte zeigt sie, wo Obst, Nüsse oder Kräuter legal und kostenlos zu ernten sind. Nutzer*innen können sich dort auch vernetzen und Infos zu Fundorten mit anderen teilen.

Schöner einigeln

Winterquartier fürs Stacheltier



„Wird Herbst da draußen“, sang Hildegard Knef einst, und man möchte mit Rilke hinzufügen: „Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.“ Oder etwa doch? Zumindest für den stacheligen Mitbewohner im heimischen Garten könnte ein Hausbau an einem regnerischen Herbstsonntag eine schöne Idee sein. Denn Igel brauchen einen sicheren Rückzugsort für einen ungestörten Winterschlaf. Ein erfahrener Igel baut sich das in einem Laubhaufen oder einem Holzstapel selbst, doch für junge Igel ist ein vorgefertigter Unterschlupf sehr hilfreich. Einen detaillierten Bauplan mit wichtigen Infos und Tipps rund um das Überwintern der Igel stellt der NABU Schleswig-Holstein unter www.schleswig-holstein.nabu.de bereit. Einfach unter der Stichwortsuche „Igelhaus“ eingeben und los geht's!

Gruselige Deko

Kreativ rund um Halloween



Ob als Suppe, Kuchen oder Chutney, ob Butternut oder Hokkaido: Im Herbst wimmelt es in Zeitschriften und Online-Medien nur so von Kürbisrezepten. Der Kürbis hat sich zu einer wahren Trendpflanze entwickelt. Gruseliger Höhepunkt der Saison ist Halloween. Für den letzten Tag im Oktober werden die Messer gewetzt, denn nun geht es darum, den originellsten Kürbisgeist zu schnitzen und damit der Nachbarschaft das Fürchten zu lehren. Wer im November immer noch die robuste Frucht zuhause herumkugeln hat: Einfach daraus eine schicke Herbstdeko basteln – hält garantiert bis zur Ablösung durch den Weihnachtsschmuck! Inspiration liefert die App „Dekoideen – Deko, DIY & Trends“, die bei Google Play und im iOS-Store kostenfrei erhältlich ist.

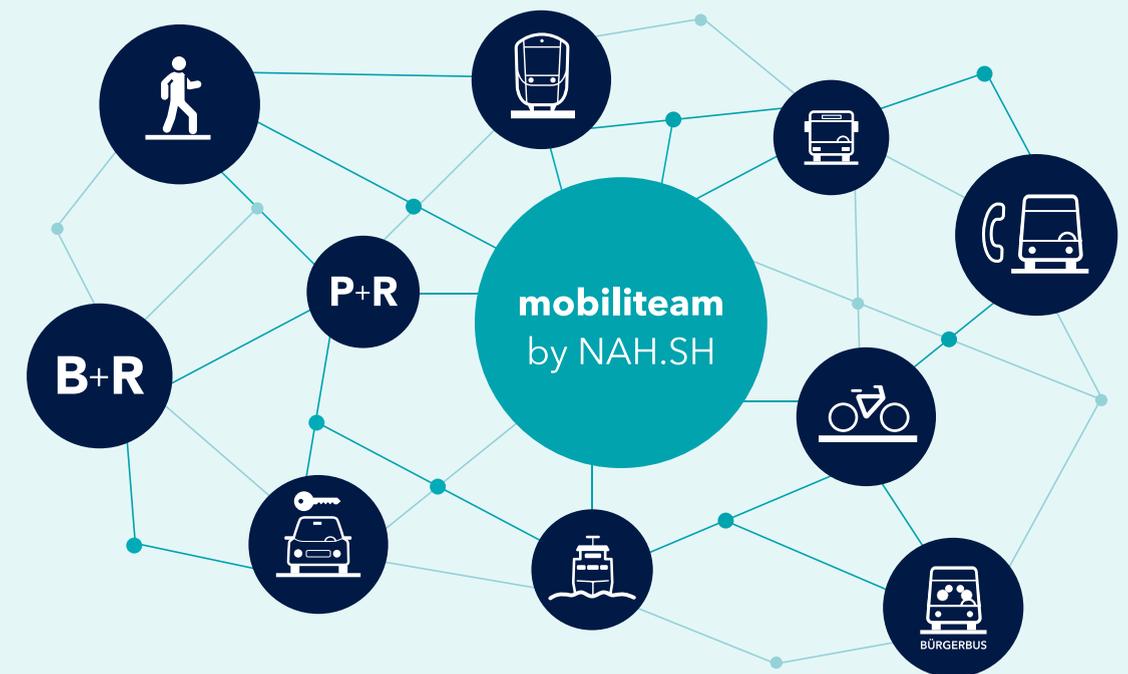
Mehr als Bus und Bahn

Team für innovative Mobilität legt los!

Die Verkehrswende aktiv mitzugestalten, ist erklärtes Ziel der NAH.SH. Ihr Schwerpunkt liegt zwar im Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs auf Schiene und Straße, doch der Verbund will künftig noch mehr tun. Deshalb hat das Land im Mai 2021 das „mobilityteam by NAH.SH“ ins Leben gerufen, das sozial- und umweltverträgliche sowie innovative und digitale Mobilitätsformen in Schleswig-Holstein etablieren wird. Seit Juli 2021 arbeiten die Mitarbeiter*innen des Teams in Kiel am Aufbau einer zentralen Beratungsstelle für regionale und landesweite Mobilitätsprojekte. Besonderes Augenmerk liegt auf der engen Verzahnung zwischen Stadt und Land und der Kombination verschiedener Mobilitätsformen. Um insbesondere die ländlichen Räume Schleswig-Holsteins besser in das bestehende ÖPNV-Angebot zu integrieren, schaut das „mobilityteam“ vor allem auf die Optimierung

der Schnittstellen zwischen Bus, Bahn, E-Mobilität, Rad- und Fußwegenetz sowie Pkw-, Schiffs- oder Fährverkehr. In der Verknüpfung der Verkehrswegeketten liegt ein Fokus auf der berühmten „ersten und letzten Meile“.

Zu den ersten Schritten des Teams gehört es, gemeinsam mit den Kommunen die konkreten Bedingungen und Bedürfnisse der Menschen in den Regionen zu erörtern und die Angebote der öffentlichen Hand mit privaten Mobilitätsanbietern zu verknüpfen. Die NAH.SH GmbH fungiert dabei als Schnittstelle zwischen Projektpartner*innen, Kommunen und regionalen Akteur*innen, aber auch zu Landesministerien und -behörden sowie zu Bundesgremien und Wissenschaft. So sollen strategische Vernetzung und Kooperation sowie Forschungs- und Wissenstransfer die Mobilität von morgen gestalten.

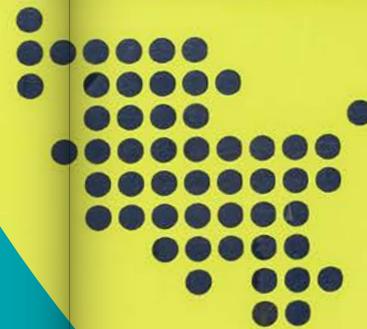


Vor Ort

Bitte umsteigen!

Beruflicher Neustart im ÖPNV

*Nachhaltige Mobilität ist die Mobilität der Zukunft. Öffentliche Verkehrsmittel wie Bus und Bahn haben weit geringere CO₂-Emissionen als Pkw und Motorräder. Doch gerade der Nahverkehr, der einen wesentlichen Beitrag zu einer klimafreundlichen Verkehrswende leistet, hat mit einem gravierenden Mangel an qualifizierten Fachkräften zu kämpfen. Deshalb haben Verkehrsunternehmen schon vor einigen Jahren damit begonnen, Quereinsteiger*innen selbst auszubilden. Wer sind diese „Umsteiger*innen“, die früher etwas ganz anderes gemacht haben, und wie geht es ihnen heute an ihrem neuen Arbeitsplatz? los!-Autorin Friederike Neermann hat drei von ihnen – einen Lokführer, eine Busfahrer*in und einen Busfahrer – begleitet.*



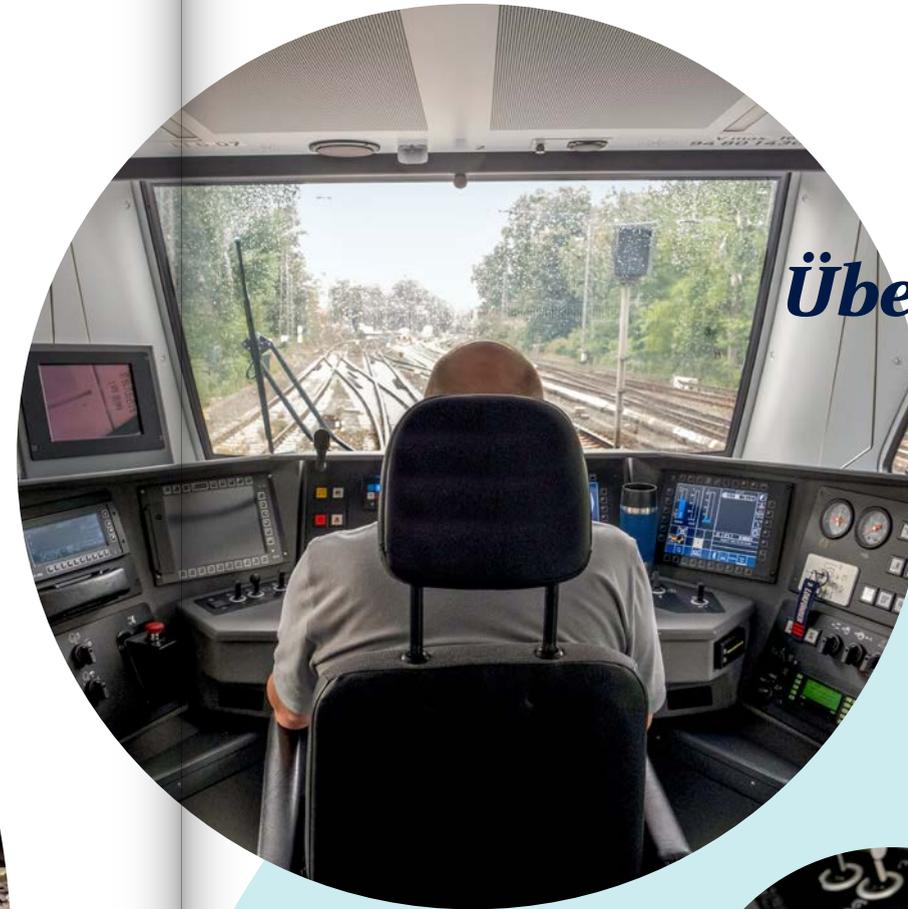
NAH.SH

Der Nahverkehr



„Die Kunst ist, den Überblick zu behalten.“

Gordon Doyen



Das Signal schaltet auf Grün und der Zug setzt sich erst langsam, dann immer schneller in Bewegung. „Rangierfahrt beendet, jetzt beginnt die Zugfahrt“, sagt Triebfahrzeugführer Gordon Doyen und lehnt sich kurz zurück. Gespannt verfolge ich unsere Strecke quer durch Hamburg. Ein Hamburg, das ich aus dieser bootsähnlichen Perspektive noch nie gesehen habe. „Die erste Fahrt habe ich wie in Trance erlebt“, erzählt Gordon. „Fast mechanisch habe ich das Fahrzeug bewegt und dabei Blut und Wasser geschwitzt. Was heute

Routine ist, war zu Anfang unfassbar herausfordernd.“ Gut nachvollziehbar, denke ich, als wir uns dem Hamburger Hauptbahnhof nähern und ein Meer von Gleisen vor uns liegt. Und dann muss ich sie einfach stellen, die Anfängerfrage: Woher weißt du eigentlich, welches Gleis das richtige ist? „Diese Frage wird tatsächlich häufig gestellt. Das Stellwerk bestimmt die Strecke“, klärt Gordon mich auf. „Wenn ich aufgrund meiner Streckenkenntnis allerdings eine Abweichung feststelle, rufe ich die Fahrdienstleitung an.“

Verfahren können wir uns also schon mal nicht. Wir tauchen in die Dunkelheit des Hauptbahnhofs ein und sehen Hunderte von Menschen, die wartend an den Bahnsteigen stehen. „Das Ding zu fahren, ist keine große Kunst“, sagt Gordon, „aber den Überblick zu behalten und die ganzen Regeln des Fahrbetriebs zu kennen, das ist das Reizvolle an meinem neuen Beruf.“

„Ich mag das Busfahren!“

Wioletta Omilian



Wioletta Omilian quetscht sich mit ihrem Gelenkbus unerschrocken durch die schmalen Straßen am Kieler Südfriedhof. „Jetzt holen wir meine Kinder ab“, sagt die 39-Jährige fröhlich. Wie schön, sage ich von der ersten Sitzbank hinter ihr, wenn die Fahrtrouten gerade so passen, dass auch die eigenen Kinder mitfahren können. „Nein, nein“, sagt Wioletta, „ich meine die Schulkinder, die ich auf dem Weg einsammele. Ich freue mich immer so, sie zu sehen.“ Als sie kurz darauf die Türen öffnet, schwappt eine Welle Grundschüler*innen in den Bus hinein, lachend und lärmend. Wioletta wartet, bis alle ihren Platz gefunden haben, und fährt achtsam weiter. Seit Anfang August verstärkt Wioletta als eine von zehn Busfahrerinnen das Team der Autokraft GmbH in Kiel. Nervös ist sie dabei nicht. „Ich

mag Autofahren, und ich mag Busfahren. Die Arbeit belastet mich gar nicht, sie fühlt sich nicht wie Arbeit an. Ich komme mit dem Fahrzeug gut klar und habe tolle Kolleg*innen und Teamleiter*innen, die mich immer unterstützen.“ Einer von ihnen, der schon seit vielen Jahren dabei ist, ist der 44-jährige Rustam Dzagachtov. Rustam scheint so schnell nichts aus der Ruhe zu bringen: nicht der kribbelige Auszubildende, den er heute auf der



Strecke anleitet, nicht der Fotograf, der ihm ein Lächeln entlocken will, nicht die fragende Reporterin. „Bei meiner Arbeit muss man mit dem Kopf immer voll dabei sein“, sagt er, „und ein Gespür für Menschen haben: Denn die Fahrgäste können auch eine ganz schöne Herausforderung sein.“

Während Rustam mit einem Auge die Strecke, die fortschreitende Zeit und den Lehrling am Steuer im Blick behält, erklärt er mir, was es braucht für diesen Job in Bewegung: „Wir sind absolute Multitasker. Wir steuern das Fahrzeug entlang einer festgelegten Route in einem vorher bestimmten

Zeitraum, wir kontrollieren und stellen Fahrkarten aus und achten auf die Fahrgäste, die sich bei uns im Bus befinden. Im Notfall müssen wir uns mit Erster Hilfe auskennen und auch kleinere technische Störungen am Fahrzeug beheben können.“ Das klingt für mich nach einem Jongleur, der viele verschiedene Bälle gleichzeitig in der Luft halten muss – was stets leicht aussieht, aber ein hohes Maß an Konzentration, Fokus und Ruhe erfordert. Im Unterschied zur Zirkusmanege befindet sich der Busfahrer – oder wie im Fall von Wioletta die Busfahrerin – dabei jedoch nicht

in einem abgeschirmten Bereich, sondern immer unmittelbar im Kontakt mit den Mitmenschen. Für Wioletta ist das einer der Gründe, warum sie ihren neuen Beruf so schätzt. „Es war mir wichtig, mit Menschen zu arbeiten“, sagt sie. „Ich bin einfach glücklich, wenn ich neue Gesichter sehe. Kommunikation ist für mich das halbe Leben.“



„Wir sind Multitasker.“

Rustam Dzagachtov



„Mut wird belohnt mit einem schöneren Leben.“

Gordon Doyen

Lokführer Gordon Doyen und ich haben inzwischen den Hamburger Hauptbahnhof passiert. Bis zu unserem Ziel, dem Bahnhof Altona, bleiben noch ein paar Minuten, um darüber zu sprechen, wie es kam, dass Gordon heute Lokführer ist. „Bevor ich im Frühjahr 2014 bei der nordbahn anfang, war ich 13 Jahre lang kaufmännischer Angestellter in einem Mobilfunkunternehmen“, sagt er. „Das immer Gleiche hat mich irgendwann zermürbt. Mit Mitte 40 wollte ich mich verändern.“ Dann habe er überlegt, was ihn früher eigentlich interessiert hat: ganz früh das Hobby Eisenbahn, dann das Reisen via Interrail-Ticket durch Deutschland und Europa, Verkehrspolitik – die Mobilität auf der Schiene zieht sich wie ein roter Faden durch seinen Werdegang. „Mut wird belohnt mit einem schöneren Leben“, sagt Gordon zufrieden

und lächelt. „Heute frage ich mich, warum ich das nicht schon 30 Jahre früher gemacht habe.“ An seinen neuen Arbeitsrhythmus von Früh-, Mittel-, Spät- und Nachtschichten musste sich der Büromensch Gordon wie an vieles andere natürlich erst gewöhnen. Dafür gebe es aber einen vorläufigen Jahresdienstplan, der eine individuelle Freizeitgestaltung ermöglichte. Und wenn der Wunsch, etwas Neues zu machen, mal wieder bei ihm anklopft? „So schnell wird das nicht passieren“, sagt Gordon. „Mein neuer Beruf ist meine Komfortzone. Hier werde ich gefördert und unterstützt.“

Am Parkplatz in Flintbek hat Wioletta heute fünf Minuten Pause. Eigentlich sind es ein paar Minuten mehr, doch auf der Strecke kam es zu Verzögerungen. Wioletta hat in ihrem Leben schon ganz verschiedene Berufe

ausgeübt, sie hat einen sogenannten „bunten“ Lebenslauf. „Zuletzt habe ich im Kosmetikbereich gearbeitet“, verrät sie mir. „Irgendwann stand ich in der Pause draußen, so wie jetzt, und sah den türkisfarbenen NAH.SH-Bus vorbeifahren. Da dachte ich: ‚Muss das schön sein!‘ Und da war die Entscheidung eigentlich schon gefallen.“ Wenn man so viel positive Energie hat wie sie, erscheint der Sprung ins kalte Wasser, den ein Berufswechsel zweifellos darstellt, leicht. Ihr Busfahrerkollege Rustam hatte in erster Linie pragmatische Gründe, mit der Qualifizierung zu beginnen: In seiner Heimat Russland arbeitete der studierte Jurist in seinem Fachbereich. In Deutschland stellte sich heraus, dass sein Abschluss nicht anerkannt wird – eine neue berufliche Perspektive musste her für den damals 37-jährigen Familienvater von zwei noch kleinen Kindern. „Wenn man Familie hat, trägt man Verantwortung“, sagt er. „Ich hatte Verpflichtungen. Also musste ich eine Entscheidung treffen. Aber ich bin zufrieden, die Arbeit macht mir immer noch Spaß.“

„Ich bin glücklich, wenn ich neue Gesichter sehe.“

Wioletta Omilian

Wir suchen Menschen mit Lebenserfahrung



Tsvetelina Bancheva



Enikö Löns

Enikö Löns, HR-Managerin bei der nordbahn, und Tsvetelina Bancheva, HR-Business-Partnerin bei DB Regio Bus, zu den wichtigsten Fakten eines Berufswechsels zum ÖPNV.

Welche Arbeitsbedingungen können die Kandidat*innen erwarten?

Wer kann sich bei Ihnen bewerben?

Tsvetelina Bancheva: Die DB Regio Bus, zu der die Auto-kraft GmbH gehört, ist eine 100-prozentige Tochter des DB-Konzerns, der mit 280.000 Mitarbeitenden einer der größten Arbeitgeber Deutschlands ist. Wir offerieren den „Umsteiger*innen“ eine tarifliche Vergütung, Weihnachts- und Urlaubsgeld, vermögenswirksame Leistungen, Schulungen und eine langfristige Entwicklungsperspektive.

Tsvetelina Bancheva: Als Busfahrer*in braucht man ein gewisses Standing, Verantwortungsbewusstsein sowie Verlässlichkeit. Erforderlich sind außerdem Sprachkenntnisse auf B1- bis B2-Niveau. Ansonsten natürlich Lust und Interesse, den Busführerschein zu machen. Wir freuen uns über jede Bewerbung.

Enikö Löns: Mit 150 Mitarbeitenden ist das Unternehmen nordbahn klein genug, um noch als „familiär“ durchzugehen: Das macht uns aus und wir pflegen diese Kultur ganz bewusst. Zum Beispiel durch Gelegenheiten zum persönlichen Austausch über alle Abteilungen und Bereiche bis zur Geschäftsführung. Wir bieten unseren Angestellten neben einer tariflichen Vergütung sogar nicht tarifliche Goodies wie Fahrrad-Leasing, HVV-Ticket und Firmenfitness an.

Enikö Löns: Für die Tätigkeit als Triebfahrzeugführer*in suchen wir Menschen mit Selbstbewusstsein und Lebenserfahrung. Meistens sind unsere Bewerber*innen zwischen 40 und 50 Jahre alt. Züge mit manchmal mehr als 500 Reisenden zu steuern, setzt eine reife Persönlichkeit voraus. Neben Zuverlässigkeit spielen technisches Verständnis und Kommunikationsfähigkeit für uns eine wichtige Rolle.

Wie genau läuft der „Umstieg“ ab?

Enikö Löns: Interessierte Bewerber*innen können uns gern eine Initiativbewerbung schicken. Die Ausbildung zum/zur Triebfahrzeugführer*in dauert dann in der Regel neun bis zehn Monate, je nachdem wie die Termine der Prüfungen liegen. Für die Quereinsteiger*innen, die oftmals mitten im Leben stehen, ist es zudem wichtig zu wissen, dass Triebfahrzeugführer*innen in Ausbildung bereits eine geregelte tarifliche Vergütung erhalten.

Tsvetelina Bancheva: Das gilt auch für unsere Qualifizierung zum/zur Busfahrer*in: Die rund dreimonatige Ausbildung wird voll vergütet. Allerdings verpflichten wir unsere Kandidat*innen, nach der Qualifizierung dann auch mindestens zwei Jahre bei uns zu bleiben.

Jobs im Nahverkehr

Im Stellenportal www.einsteigen-jetzt.de – eine Initiative der NAH.SH GmbH und des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg – finden sich aktuelle Jobangebote von Nahverkehrsunternehmen. Quereinsteiger*innen sind herzlich willkommen! Jobangebote für Busfahrer*innen in Schleswig-Holstein sind außerdem auf der Karriereseite der DB Regio Bus Nord unter www.dbregiobus-nord.de ausgeschrieben.

Nächster Halt: Zukunft!

Neue Bahnstationen braucht das Land

36

zusätzliche Haltestationen

verzeichnet das schleswig-holsteinische Streckennetz in den vergangenen 25 Jahren.

11 Stationen sind komplett neu errichtet worden.

25 Haltepunkte wurden reaktiviert.

3 Stationen sind privatwirtschaftlich (mit-)finanziert.

17

weitere Stationen

sind für die nächsten Jahre noch in Planung.

Damit wird es voraussichtlich bis 2030 mindestens **53** Haltepunkte mehr geben als im Jahr 1996.



Mehr Stationen, engerer Takt

Gefahrene Zugkilometer: 1985: 11 Mio. km



2020: 28 Mio. km



Ahrensburg-Gartenholz

- Teuerste Station bislang: 7 Mio. €
- Neue Station mit den meisten Ein- und Ausstiegen pro Tag: 1.300

Uphusum

- Günstigste Station bislang: 50.000 €
- Neue Station mit den wenigsten Ein- und Ausstiegen pro Tag: 35



Bock auf Umdenken

Anja Kromer,
32 Jahre, aus Kiel

NAH.Aufnahme

Anja Kromer hat das Unternehmen „Umtüten“ mitgegründet und produziert Frischhaltetüten für den müllfreien Transport von Lebensmitteln

Dass die Menschen viel zu viel Müll produzieren, ist Anja Kromer zum ersten Mal so richtig bewusst geworden, als sie in Kiel einen Masterstudiengang in Nachhaltigkeit belegte. Das Thema war im wahrsten Sinne des Wortes mit Händen zu greifen. Tausende Becher kauften die Mitstudierenden täglich und in Tausende Papiertüten wurden die Brötchen, Bagels, Baguettes verpackt – und nur Sekunden später entsorgt. Diese Verschwendung brachte Anja Kromer auf die Palme. Dort saß auch schon ihre Kommilitonin Christina Lehmann. Umgehend waren sie sich einig: Das muss anders werden! Sie wurden Freundinnen und Projektpartnerinnen.

Die erste Idee: ein Netzwerk von Bäckereien, bei denen man seine eigene Brötchentüte mitbringen darf. Schnell waren ein paar Unternehmen an Bord, aber ebenso schnell wurde Anja und Christina klar: Wir müssen zusätzlich ein eigenes Produkt anbieten. Also entwickelten sie die Snack-Tüüt. Mit diesem nachhaltig produzierten, wiederverwendbaren, platzsparenden und – ganz wichtig! – schönen Transportbehältnis sollten die zahllosen Papiertüten überflüssig werden. Nach und nach wuchs dann die Tütenfamilie um die Brot-Tüüt und die Markt-Tüüt. Aus dem Projekt war ein Start-up-Unternehmen geworden: „Umtüten“.

Ein bisschen ist Anja Kromer selbst von sich überrascht, wenn sie auf die sechs Jahre seit der Gründung zurückschaut. So sesshaft war sie vorher noch nie gewesen. Eigentlich ist sie wahnsinnig gern unterwegs, lernt neue – vor allem warme! – Länder kennen und neue Sprachen. Andere Menschen zu verstehen, das findet sie gut, und zwar nicht nur deren Worte, sondern auch, wie sie ticken. Schul- und Studienaustauschprogramme führten die gebürtige Berlinerin nach Frankreich.

„Stillstand kommt nicht in die Tüte.“

Nach einem Bachelor in Wirtschaft arbeitete sie im südspanischen Sevilla, begleitete Veränderungsprozesse bei einem Luftfahrtunternehmen. Eine Arbeit, die ihr zwar Spaß gemacht hat, die aber irgendwann nicht mehr zu ihren Überzeugungen passte. Der Umweltgedanke fehlte. Auch privat steht bei ihr seitdem das Flugzeug auf dem Abstellgleis. Ihre Reisen unternimmt Anja Kromer in der Regel mit der Bahn.

Was Anja Kromer antreibt, ist ihr Drang nach Veränderung. Auf dem MFG-5-Gelände in Kiel-Holtenau haben Anja und Christina 2020 eine

Ausstellung zu ihrem Herzensthema Nachhaltigkeit konzipiert und gestaltet. Zum einen eine Gelegenheit, die Alltagsgewohnheiten der Besucher ein bisschen positiv zu beeinflussen, zum anderen eine Möglichkeit, die „Corona-Zeit“ sinnvoll zu nutzen, denn auch bei „Umtüten“ sind die Bestellungen vorübergehend zurückgegangen. Vielleicht gehen sie mit ihrem Unternehmen auch noch einmal ganz neue Wege. Auf einer Tafel hinter Anjas Schreibtisch in ihrem Büro steht das Motto: „Wir machen Bock auf Umdenken im Alltag.“

Veränderung heißt für Anja aber auch Selbstentwicklung. Sie hat ihr Interesse für kreative Bereiche entdeckt, etwa für Design und Fotografie, und sie liebäugelt mit der Schreinerei. Wenn man in diesen Feldern einen festen Job suche, müsse man meist eine Ausbildung oder ein Studium vorweisen. Doch das sind Hürden, die Talente auch ausbremsen können. Ihr Unternehmen – und da ist sie sich mit Christina einig – führt Anja Kromer deshalb anders: Sie will unabhängig bleiben, sich und ihrem kleinen Team Freiheiten und das Erreichen eigener Ziele ermöglichen. Nicht getrieben werden, sondern die Dinge selbst vorantreiben. Stillstand kommt der leidenschaftlichen Macherin nicht in die Tüte.

Ein Tag in ...

Wedel

Das Tor an der Elbe

Gelegen im südlichen Schleswig-Holstein, genauer gesagt im Kreis Pinneberg, gehört Wedel zur Metropolregion Hamburg. Knapp 34.000 Menschen leben hier, eingerahmt durch die Großstadt, die Elbe und die Marsch. Eine Stadt mit weit zurückreichender Geschichte: Bereits im Jahr 1212 tauchte der Ort auf der Landkarte auf. Seinerzeit trieben Viehhändler ihre Tiere entlang der Elbe über den „Ochsenweg“ zu einem bedeutenden Viehmarkt –

dem Ochsenmarkt in Wedel. Diesem Viehhandelsweg, der von Dänemark bis nach Niedersachsen führte, kann man bis heute im Elbgebiet nachspüren. Der Name Wedel kommt übrigens vom altsächsischen Wort „Wadil“, das Furt bedeutet und eine seichte Stelle zur Überquerung eines Fließgewässers meint. Eine solche Furt muss auch durch die Wedeler Au geführt haben, einen 12 Kilometer langen Bach, der in Hamburg entspringt und sich durch

Wedel bis in die Elbe schlängelt. Heutzutage sind es keine Ochsen, sondern große Frachtschiffe, die an Wedel vorbeiziehen. Beim Einlauf Richtung Hamburger Hafen werden die Schiffe durch eine „Schiffsbegrüßungsanlage“ feierlich willkommen geheißen. Diese Offenheit macht die Stadt zu einem herzlichen Tor an der Elbe, das wir heute nicht nur im Vorbeigehen passieren wollen. Wir möchten auch verweilen und den Ort genauer unter die Lupe nehmen.

10.40 Uhr

Nach einer 40-minütigen Fahrt ab Hamburg Hauptbahnhof hüpfen wir am Bahnhof Wedel erwartungsfroh aus der S1. Zum Start gibt es eine ordentliche Portion Kultur im Ernst-Barlach-Museum. Der Bildhauer, Zeichner und Schriftsteller Ernst Barlach wurde 1870 in Wedel geboren und ist ein bedeutender Vertreter des deutschen Expressionismus. Seine Darstellungen des Menschen in all seinen Facetten faszinieren uns. Zudem gibt es hier wechselnde Ausstellungen, auch zu politischen Themen.

Ernst-Barlach-Museum
Mühlenstraße 1
Di.–So.: 11.00–18.00 Uhr



Expressionismus zum Frühstück

12.45 Uhr

Das 4,5 Meter hohe Wedeler Wahrzeichen, der „Roland“, begrüßt uns farbenfroh am Marktplatz mit Krone, Schwert und Reichsapfel. Stolze 500 Jahre ist Roland alt – dafür hat er sich wirklich gut gehalten. Der Sage nach war er ein stolzer Ritter im Dienste Karls des Großen. Als Symbol steht er für die an Wedel verliehenen Handels- und Marktrechte – wir erinnern uns an den eingangs erwähnten Ochsenmarkt.

Wedeler Roland
Am Marktplatz
durchgängig zu besichtigen



Moin Roland!

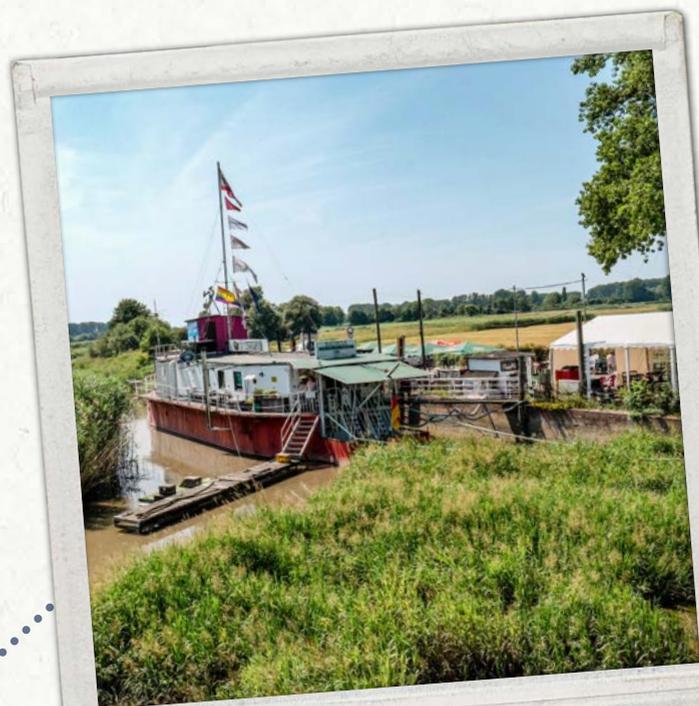


Mittag auf der Wedeler Au

13.00 Uhr

Hausgemachte Pasta mit grünem Spargel, Erdbeeren & Ziegenkäse auf einem Teller, Hamburger Pannfisch mit Bratkartoffeln, Senfsoße & süß-saurem Gurkensalat auf dem anderen. Beide Teller: ratzfatz leer geputzt. Unter den Holzdielen der Terrassenplätze der alten Mühle schlängelt sich die Wedeler Au entlang. Sofern das Wetter es zulässt: unbedingt einen dieser lauschigen Außenplätze reservieren.

Wassermühle Wedel
Mühlenstraße 30
Di.-So.: 11.30–21.00 Uhr



Uriges Theaterschiff

15.30 Uhr

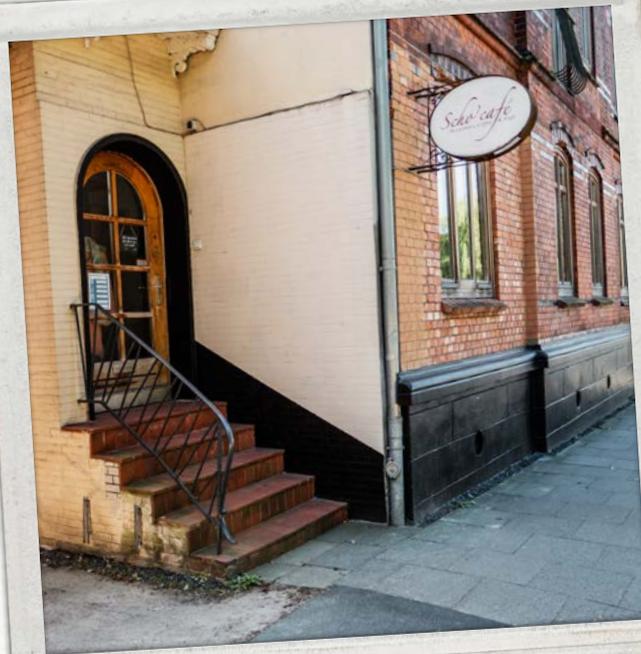
Kulturschiff, Bühne, Gaststätte: Die Batavia ist alles in einem. Während wir trotz des reichhaltigen Getränkeangebots nur eine klassische Tasse Kaffee bei der sympathischen Bedienung bestellen, freuen sich die Kinder um uns herum schon wie wahnsinnig auf „Pippi Langstrumpf“. Tipp: Unbedingt vor dem Besuch unter www.batavia-wedel.de das Programm checken und schauen, was die Kombüse sonst noch zu bieten hat!

Theaterschiff Batavia
Brooksdamm 1
Öffnungszeiten programmabhängig

14.30 Uhr

Die Kombination aus Antonias selbstgebackenem Kuchen und einer heißen Latte macchiato wäre allein schon eine Stippvisite wert. Aber auch mit einem gut gefüllten Magen lohnt es sich, einen Shopping-Stopp einzulegen: Denn hier gibt es viele charmante Einrichtungsgegenstände, Textilien oder Pflanzen, um das eigene Zuhause „hyggelig“ (dänisch = gemütlich) für den Winter einzurichten.

Scho' Café
Mühlenstraße 44
Di.-Fr.: 10.00–18.00 Uhr,
Sa.: 10.00–16.00 Uhr



Süßer shoppen

16.15 Uhr

Vom Theaterschiff machen wir uns in südliche Richtung auf zur Elbe, um den Weg über den Deich zu erkunden. Von hier oben bekommen wir eine Ahnung von der Weitläufigkeit der fruchtbaren Elbmarsch mit ihren vielen Naturschutzgebieten, die sich entlang der Elbe in Niedersachsen und Schleswig-Holstein erstrecken. Hätten wir nicht schon einen Tagesplan, würden wir wohl stundenlang weiterlaufen.

Elbdeich
durchgängig geöffnet



Deichschlendern

16.45 Uhr

Wie unterschiedlich Segel- und Motorboote in Länge, Breite, Höhe oder Ausstattung sein können, bestaunen wir mit großen Augen im größten Yachthafen Norddeutschlands. Mit einer Wasserfläche von 277.000 qm und etwa 2.000 Liegeplätzen ist der Hafen Zentrum des Wassersports in der Metropolregion Hamburg, weshalb sein offizieller Name trotz Ansässigkeit in Wedel „Hamburger Yachthafen“ lautet.

Hamburger Yachthafen entlang der Deichstraße durchgängig geöffnet



Ahoi im Yachthafen



Fazit an der Willkomm-Höft

18.30 Uhr

Gleich neben dem Fährhaus führt ein Steg zur Schiffsbegrüßungsanlage, hier schauen wir uns die einfahrenden Schiffe nun ganz aus der Nähe an. Die schiere Größe der Containerschiffe ist schlichtweg beeindruckend. Übrigens: Willkomm-Höft ist zugleich auch Fähranleger. Von dort kommt man mindestens zwei Mal am Tag auf das gegenüberliegende Ufer nach Lühe, in die Urlaubsregion „Altes Land“. Doch Wedel allein hat uns heute schon ein kräftiges Urlaubsfeeling verpasst. Unser Fazit: Absolut lohnenswert!

Schiffsbegrüßungsanlage & Fähranleger
Willkomm-Höft
durchgängig geöffnet



Schiffe grüßen beim Abendessen

17.30 Uhr

Mit Kohldampf kehren wir im Schulauer Fährhaus ein, den wir hier dank Labskaus und Maischollen in vollster Zufriedenheit stillen. Doch wir werden nicht nur kulinarisch, sondern auch informativ versorgt: Über die Lautsprecher der Schiffsbegrüßungsanlage Willkomm-Höft erfahren wir, welche Größe die in den Hamburger Hafen einlaufenden Schiffe haben, welche Ladung sie führen oder unter welcher Flagge sie fahren. Dazu wird die Hymne des jeweiligen Landes eingespielt.

Schulauer Fährhaus
Parnaßstraße 29
Mo.-Fr.: 11.30–22.00 Uhr,
Sa. + So.: 09.30–22.00 Uhr

Anfahrt mit dem Nahverkehr

Ö: Die S-Bahnlinie S1 fährt von Hamburg Hbf regelmäßig bis zur Endhaltestelle Wedel. Auch die Buslinie 489 fährt von Elmshorn aus nach Wedel.

NAH.SH sucht ... und findet:

Fünf legendäre Eisenbahnfilme

Im Grand Café in Paris sitzen kurz nach Weihnachten des Jahres 1895 einige Menschen und warten gespannt auf ein bis dahin unbekanntes Spektakel: Der Kinematograph ist ihnen angekündigt worden, bewegte Bilder. Als auf einmal ein Zug auf die Stuhlreihen zurast, springen die Besucher in Panik auf, um nicht von dem Koloss überrollt zu werden. Wer sich heute „Die Ankunft eines Zuges auf dem Bahnhof La Ciotat“ anschaut, erkennt leicht, dass das wohl eine Legende ist – zu deutlich fährt der bremsende Zug nach links aus dem Bild. Eine Sensation und eine Umwälzung aller Sehgewohnheiten war die Ankunft des Films auf den Leinwänden der Welt allemal. Die Eisenbahn und der Film sind durch die Geburtsstunde des Kinos untrennbar miteinander verschweißt.

Beide sind im wahrsten Sinne des Wortes bahnbrechende Erfindungen, die die Welt verändert haben. Züge konnten auf einmal Personen regelmäßig von einem Ort an den anderen transportieren. Besonders berühmt: die Verbindung von Ost- und Westküste der heutigen USA. Filme dagegen konnten Ereignisse, die nicht im Hier und Jetzt stattfanden, festhalten und durch Raum und Zeit reisen lassen. Ein Zugfenster, an dem die Welt wie ein Film vorbeirauscht. Gleise, die aussehen wie ein Filmstreifen. Ständige Bewegung, während der Kinogast wie in einem Abteil auf seinem Sitz verharrt. Nehmen Sie also Platz und freuen Sie sich auf eine abenteuerliche Reise! Wir haben fünf Filme herausgepickt, die Spannung, Humor und nicht zuletzt Action liefern – zuverlässig, pünktlich und nachhaltig.

Klassiker unter Volldampf: Der General

1862, mitten im amerikanischen Bürgerkrieg, entführen Soldaten der Nordstaaten eine Lokomotive, schließlich ist die Eisenbahn das wichtigste Transportmittel, nicht zuletzt für Kriegsgüter. Der Lokführer Johnnie Gray (Buster Keaton) mag kein Held sein – die Südstaaten-Armee verzichtet auf die Dienste des schwächlichen Mannes –, aber sein Handwerk beherrscht er glänzend. Also macht er sich auf, seine Lok, genannt „Der General“, und auch sein Ansehen zurückzuholen. Heute würde „Der General“ zum großen Teil aus dem Computer kommen, viel zu aufwändig wären die atemberaubenden Zugszenen inklusive eines gigantischen Brückeneinsturzes. Buster Keaton veranstaltet eine Bahn-Choreografie voller genialer Pointen und halbsbrecherischer Stunts. Hier steht der Kessel immer unter Volldampf.

Der General (The General, USA 1926)

Regie: Buster Keaton, Clyde Bruckman. Mit Buster Keaton, Marion Mack, Frank Barnes.

Auf YouTube und Blu-ray





Hitchcock par excellence: Eine Dame verschwindet

Iris Henderson vermisst Miss Froy. Hat sie sich die Zugbekanntschaft mit der älteren Dame nur eingebildet? Niemand will Miss Froy gesehen haben. Hat sie alles nur geträumt, eingeschlafen vom gleichmäßigen Rattern des Waggons? Oder steckt sie mitten in einer großangelegten Intrige? Alfred Hitchcock weiß, welche filmischen Möglichkeiten in der Eisenbahn stecken: gleichzeitig Ruhe und hohe Geschwindigkeit. Ein begrenzter Raum, sei es, um sich zu verstecken oder zu fliehen, sei es, um zu verfolgen oder zu finden. „Eine Dame verschwindet“ ist spannender Thriller und Screwball-Komödie zugleich. Der Film platzt vor überraschenden Einfällen und über allem liegt ein Hauch von Understatement und britischem Humor. Und immer wieder spielt das, was man durch die Zugfenster sieht, eine entscheidende Rolle.

Eine Dame verschwindet (The Lady Vanishes, GB 1938)

Regie: Alfred Hitchcock. Mit Margaret Lockwood, Michael Redgrave, Dame May Whitty.

Auf YouTube



Krimi mit Starbesetzung: Mord im Orient-Express

Dass das Mordopfer ein furchtbarer Mensch ist, steht in dieser Agatha-Christie-Verfilmung schnell außer Zweifel. Ihm weint keiner eine Träne nach. Aber natürlich kann Hercule Poirot (Albert Finney) den Fall, den ihm sein Freund, der Eisenbahndirektor, anträgt, nicht auf sich beruhen lassen. Pech für Täter oder Täterin, denn so minutiös der Mordplan auch sein mag, dem Verstand des belgischen Superdetektivs mit dem feinen Geschmack ist er nicht gewachsen. Während Poirot ermittelt und dabei die Annehmlichkeiten im luxuriösen Orient-Express genießt, beginnen die Verdächtigen zu frösteln, steckt der Zug doch in einer riesigen Schneeverwehung fest. Neben den geistreichen Dialogen und Stars wie Lauren Bacall, Sean Connery oder Anthony Perkins ist gerade der Stillstand des Zuges der Clou. Na ja, und ein bisschen auch die überraschende Auflösung.

Mord im Orient-Express (Murder on the Orient Express, GB 1974)

Regie: Sidney Lumet. Mit Albert Finney, Lauren Bacall, Ingrid Bergman, Sean Connery.

Auf DVD/Blu-ray und bei Streamingdiensten



Echte Eisenbahnliebe: Zugvögel ... einmal nach Inari

Hannes Weber (Joachim Król) hat eine Leidenschaft, die vermutlich schon vor der Verbreitung des Internets wenige Menschen geteilt haben: Er lernt Kursbücher auswendig. Sein Ziel ist Inari, wo Europas Fahrplan-Junkies um einen Titel streiten: Wer kann aus dem Kopf die schnellste Verbindung zwischen zwei europäischen Städten nennen. Siegesgewiss tritt Hannes die Reise nach Finnland an, die zur Flucht wird, als er unschuldig unter Mordverdacht gerät. Unterwegs findet er neue Freunde, neue Sichtweisen und sogar die Liebe. Aber vor allem stellt sich eine Frage neu: Ist die schnellste Verbindung überhaupt die beste? Liebevoller als in diesem 90er-Jahre-Fest der Kurs-, Schlaf- und Triebwagen lässt sich die Zuneigung zum Eisenbahnwesen nicht in Szene setzen.

Zugvögel ... einmal nach Inari (Deutschland/Finnland 1998)

Regie: Peter Lichtefeld. Mit Joachim Król, Peter Lohmeyer, Outi Mäenpää.

Auf DVD und bei Streamingdiensten



Bildgewaltige Action: Unstoppable – Außer Kontrolle

An alle Lokführer*innen: „Nicht nachmachen!“ Selbst wenn es kurzfristig vorteilhaft erscheint – eine fahrende Lok verlässt man nicht. Für den Film ist dieser professionelle Missgriff allerdings ein Segen. Denn der nun unkontrolliert und immer schneller übers Gleis jagende Zug löst eine Spannungssituation aus, selten so furios in Szene gesetzt wie hier. Ständig drohen neue Kollisionen, die Leitstelle ist zerstritten. Zwei Lokführer, ein alter Hase (Denzel Washington) und ein Frischling (Chris Pine), werden mit ihrem eigenen Zug zur letzten Hoffnung. Timing, Gefühl für Geschwindigkeit, ächzende Loks, kreischende Räder an der Belastungsgrenze – und als Kulisse die wunderbare alte Industrielandschaft Pennsylvanias. „Unstoppable“ ist ein Fest für Augen, Ohren – und Nerven.

Unstoppable – Außer Kontrolle (Unstoppable, USA 2010)

Regie: Tony Scott. Mit Denzel Washington, Chris Pine, Rosario Dawson.

Auf DVD/Blu-ray und bei Streamingdiensten

Mein echter Norden



Herrschaftlich

Wer letztes Jahr einen Bummel über den Weihnachtsmarkt vermisst hat, für den könnte die Pronstorfer Weihnacht ein heißer Tipp sein: Ab dem 19. November lädt das malerische Gut in der Holsteinischen Schweiz wieder zu einem stimmungsvollen Markt zwischen Herrenhaus, Gutsscheunen, Speichern und Kutschstall ein. Im Alleegarten entsteht ein Hütten-dorf im schwedischen Stil, in dem Aussteller*innen Kunsthandwerk, Antiquitäten, Floristisches und Kulinarisches anbieten. Flackernde Feuerkörbe und ein dampfender Punsch sorgen für wohlige Wärme. Alle Infos zu Kartenbuchung, Hygienekonzept und Anfahrt sind auf der Website zu finden.

32. Pronstorfer Weihnacht
19.11.–19.12.2021
Fr.–So.: 11–18 Uhr
www.gutpronstorf.de



Kohlossal

Wie wäre es mal mit einer gesunden Sauerkrautverkostung? In Wesselburen, mitten in Europas größtem zusammenhängenden Kohlanbaugbiet, steht das KOHLosseum. Im historischen Gebäude einer Sauerkrautfabrik können Besucher*innen live erleben, wie der Dithmarscher Kohl zu schmackhaftem Kraut verarbeitet wird und was Krautmeister Hubert Nickels noch alles aus der vitaminreichen „Ackerpille“ herstellt. Das benachbarte KOHLMuseum vertieft die Geschichte der Gemüsekugel und der angegliederte Bauernmarkt hält das ein oder andere Mitbringsel bereit. Aktuelle Termine für Vorführungen in der Krautwerkstatt werden auf der Website angekündigt.

KOHLosseum
Bahnhofstraße 20
25764 Wesselburen
www.kohlosseum.de



Legendär

Viele Radiosender spielen die Hits der Achtziger noch heute rauf und runter. Aber wie war das Alltagsleben eigentlich, bevor das Internet die Welt veränderte? Kultautor und Kabarettist Frank Goosen nimmt sein Publikum auf eine persönliche und amüsante Zeitreise mit: Im Kieler KulturForum liest er aus seinem neuen Buch „Sweet Dreams – Rücksturz in die Achtziger“ und würdigt dabei die Dekade der Schulterpolster, Karottenjeans und Zauberwürfel mit viel Witz und Selbstironie – von merkwürdigen Ritualen beim Trio-Konzert über den typischen Geruch der Videotheken bis zu seiner Jagd nach dem perfekten Mixtape.

KulturForum: Frank Goosen
23.11.2021, 20 Uhr
Andreas-Gayk-Straße 31, 24103 Kiel
Tickets: www.reservix.de

Schöner hoffen am Schicksalsort

Natürlich gibt es tausend andere schöne Orte in der Lübecker Altstadt, dieses Gebäude aus den 1960er-Jahren würde einem vielleicht nicht als Erstes einfallen. Aber für mich ist mein Werkstattatelier der schönste Ort von allen. Und ich mochte diesen Laden schon immer: lange bevor ich überhaupt eine Ahnung davon hatte, dass ich einmal so etwas suchen würde.

Vor zwei Jahren brauchte ich dann einen neuen Ausstellungsraum und eine Werkstatt. Dass dieser Raum im Januar 2020 frei wurde, war wie ein Geschenk. Hier waren schon etliche Läden drin: Afrohairshop, Craft-Beer-Laden, Briefmarkengeschäft, Goldschmied – keiner hat lange durchgehalten. Auch mir rief jemand am Tag der Eröffnung zu: „Ein Jahr, dann bist du hier raus.“ Ein anderer gab mir seine Visitenkarte: „Falls du das Jahr nicht überstehst.“ Ich hab's überstanden, trotz Corona.

Und ich will bleiben, denn es ist so etwas wie mein Schicksalsort, aus dem ich meine Inspiration ziehe. Meine Bronzearbeiten beschäftigen sich ja viel mit Alltagssituationen von Menschen und Tieren. Das alles bekomme ich hier sechs Tage die Woche zu sehen. Hier zu sitzen, die Menschen zu beobachten, wie sie sich bewegen, wie sie gucken, was sie machen: Besser geht's nicht. Ich könnte auch im Hof arbeiten und die Spatzen beobachten, das ist auch schön, aber ich brauche einfach das Leben hier, die Geräusche, die Passanten und Verrückten, die Freunde, die vorbeischaun, den Klatsch und Tratsch aus dem Viertel, das Café nebenan ... In diesem Raum passiert mein Leben und ich hüpfte jeden Tag zur Arbeit, weil ich hier so glücklich bin. Auch wenn ich heute nur eine Postkarte verkauft habe. Dann hoffe ich eben, dass es morgen wieder besser läuft. Und Hoffen ist doch auch was Schönes.

Anne von der Heyde ist in Frankfurt (Oder), Berlin und Hamburg groß geworden. Seit 2011 ist die Diplom-Designerin als Bildhauerin in Lübeck aktiv. 2020 eröffnete sie dort die Galerie Kontrapost (www.galeriekontrapost.de), in der sie arbeitet, ihre humorvoll-lakonischen Bronzeplastiken ausstellt und Workshops gibt.

Anne von der Heyde,
44 Jahre, aus Lübeck



Kurz & bündig

Neues aus der Welt des Nahverkehrs



Neues Mobilitätsangebot für Rendsburg-Eckernförde

remo ist da: ein sofort buchbares, vollflexibles Nahverkehrsangebot ohne Linien- und Fahrplanbindung mit bestehenden und virtuellen Haltestellen, jeweils freitags, sonntags abends und sonntags abends und nachts. Das On-demand-Verkehrsangebot ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landes Schleswig-Holstein, des Kreises Rendsburg-Eckernförde und der NAH.SH GmbH und ergänzt am Wochenende Bahn und Bus. Die Buchung erfolgt per App oder per Telefon. In den barrierefreien Fahrzeugen gilt der Schleswig-Holstein-Tarif. Insgesamt fünf Fahrzeuge werden für remo unterwegs sein, besonders auffällig sind dabei die zwei „London Cabbies“ mit Hybridantrieb. Passend zu remo gibt es nun auch die neue App NAH.SHUTTLE, mit der remo kinderleicht zu buchen ist. Alle Informationen dazu unter www.nahshuttle.de.



Autokraft mit mehr Bussen für Schleswig-Flensburg Ost

Mit einem neuen Busangebot startete die Autokraft am 1. Juli im östlichen Gebiet des Kreises Schleswig-Flensburg. Der ÖPNV-Betrieb des Kreises und die NAH.SH GmbH haben das Busnetz gemeinsam überarbeitet. Das Ergebnis: ein insgesamt umfangreicheres Angebot mit 40 Prozent Mehrleistung und verbesserter Qualität. Es fahren unter anderem barrierefreie und vollklimatisierte Hybridbusse mit kostenfreiem WLAN und USB-Steckdosen. Viele Fahrten sind nun zeitlich ausgeweitet, besser getaktet und an den Zugverkehr angeschlossen. Die Liniennummern wurden kreisweit dem neuen Verbundschema angepasst. Insbesondere die touristischen Ziele in der Schleiregion, in Maasholm und in Glücksburg/Holnis sind über die neuen Taktverkehre und die Abstimmung auf Bahnfahrzeiten besser erreichbar.



Innovative Ideen für die Lübecker Bucht

Wie sieht ein moderner ÖPNV in der Lübecker Bucht nach Fertigstellung des Fehmarnbelttunnels aus? Dazu hatte Verkehrsminister Dr. Bernd Buchholz gemeinsam mit der NAH.SH einen Ideenwettbewerb ausgelobt, an dem fünf Planungsbüros aus dem gesamten Bundesgebiet und in einer separaten Kategorie zwei Studierendengruppen der Dualen Hochschule Schleswig-Holstein teilnahmen. Bürger*innen konnten ihre Ideen digital einbringen. Zwei Planungsbüros teilen sich den ersten Preis: TRICON Design mit der Idee einer komfortablen Busbahn ohne Trasse und BCS Stadt + Region mit einem sowohl als Straßenbahn wie auch auf Bahnstrecken einsetzbaren „TramTrain“. Alle Konzepte setzen auf umweltschonende Antriebe und komfortable Buchungsmöglichkeiten. Weitere Informationen unter www.timmendorf-innovativ.de.



NAH.SH berät Arbeitgeber zu Jobticket-Rahmenvertrag

So günstig wie nie können Pendler*innen mit dem NAH.SH-Jobticket zur Arbeit fahren: Arbeitgeber schließen einen Rahmenvertrag ab, anschließend können Beschäftigte ihr persönliches NAH.SH-Jobticket bestellen. Das Jobticket gibt es als Handy-Ticket für die NAH.SH-App oder in Papierform und es ist schon ab fünf Abonent*innen je Arbeitgeber erhältlich. Für Beschäftigte gibt es einen monatlichen Arbeitgeber-Zuschuss von mindestens 15 Euro und einen zusätzlichen NAH.SH-Rabatt, der an die Höhe des Zuschusses gekoppelt ist. Damit sparen Beschäftigte je nach Rabattstufe bis zu 50 Euro monatlich im Vergleich zur Abo-Monatskarte. Das NAH.SH-Jobticket-Team bei der SWN Verkehr GmbH, einer Tochter der Stadtwerke Neumünster, berät Arbeitgeber gerne unter 04321.202-2244 oder per Mail an nah.sh-jobticket@swn.net.



Schulverkehr in Rendsburg-Eckernförde angepasst

Schüler*innen im Kreis Rendsburg-Eckernförde sollen besser mit dem Bus zur Schule kommen: Das war das Ziel der Fahrplanänderungen, die zum Start in das neue Schuljahr 2021/22 am 02.08. eingeführt wurden. Nach Inbetriebnahme des neuen Buslinienetzes im Januar sind dazu viele Rückmeldungen von Eltern eingegangen, die die NAH.SH an den zuständigen Kreis sowie das Busunternehmen Autokraft weitergegeben hat. Viele Änderungen betreffen nur den Schulbusverkehr, einige Neuerungen wirken sich jedoch auch auf andere Fahrplanperioden wie die Ferienzeiten oder das Wochenende aus. Damit alles gut im Takt läuft, werden darüber hinaus einige Fahrten um wenige Minuten angepasst. Die neuen Fahrpläne können über die Fahrplanauskunft unter nah.sh.hafas.de abgerufen werden und stehen auf der Website der Autokraft bereit.



Umbau des Bahnhofs Pinneberg geht voran

Mit der Inbetriebnahme der drei Aufzüge der neuen Bahnsteigunterführung ist bei der Modernisierung des Bahnhofs Pinneberg eine wichtige Etappe erreicht. Erstmals sind nun auch der Bahnsteig der Regionalzüge in Richtung Hamburg (Gleis 5) und die Westseite barrierefrei erreichbar. Außerdem wurden an den Bahnsteigen und Zugängen zahlreiche Bildschirme installiert, um die Fahrgastinformation zu verbessern. Zusammen mit dem neuen Bahnsteigdach an den Gleisen 4 und 5 hat sich das Gesamterscheinungsbild des Bahnhofs bereits entscheidend geändert, er wirkt nun deutlich städtischer. Bis Ende Dezember wird noch an den Bahnsteiganlagen gearbeitet und im kommenden Jahr wird mit der Modernisierung des Bahnhofsgebäudes begonnen. Ein moderner Pavillon soll das denkmalgeschützte Gebäude ergänzen.

Für Räselfüchse

Südfrucht	gleichfalls	ein Insel-europäer	Zähler f. Brennstoffverbrauch	Prüfung	sibir.-mongol. Grenzgebirge	Hauptstadt von Schlesw.-Holstein	aufspaltbar	schmaler Durchlass
				Schriftstück, Schriftbündel				
kleiner Ort m. großem Namen im Kreis Plön		1						
				Backmasse				4
norddt. Landschaftsform		veraltet: Eisenbahnabteil	großer Raum			8		
Ostseebucht Schleswigs				6		elektronischer Baustein		Teil von Turbomotoren
			eingedickter Saft		Ausdruck der Multiplikation			
Sumpfgelände	Beginn		spanische Anrede: Frau			9		
Frühlingsmonat				5	römischer Liebesgott		Wehklagen, Klage-laute	
	3		Nebenfluss der Stör (SH)	Sehorgan				
Abzählreim: ..., meine, muh		Müßiggänger	Unterarmknochen					7
seemännisch: Schiffs-tau				australischer Lauf-vogel		Schlange in „Das Dschun-gelbuch“		Empfehlung
Scherz, Spaß			10	geschl. Haus-vorbau				
Goldminenanteil (engl.)					Ausruf des Schmerzes			
Vieh-futter				sehr betagt				2

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----

Ob auf einer Zugfahrt, in der Mittagspause oder am Küchentisch:

40 Fragen rund um Schleswig-Holstein sowie zu weiteren Themen aus Kultur, Geografie, Naturwissenschaft und Sport warten auf eine schlaue Antwort. Und damit keine Fragen offenbleiben, gibt's die komplette Auflösung in der nächsten Ausgabe.

Viel Spaß beim Knobeln!

Lösung Ausgabe 02/2021:

■ H ■ R ■ Z ■
 ■ U N T E R B A U ■
 ■ U B A H N ■ A L G E ■
 ■ M E D I N A ■ U ■
 ■ E L E M I D U A L ■
 ■ O S T R A N D E ■
 ■ K L E E G E ■
 ■ A ■ F E I L E ■
 ■ M A U R E R ■ N ■ R ■
 ■ N ■ A ■ A M S E L ■
 ■ F O R T U N A ■ I ■
 ■ R E E ■ Z I N N E ■
 ■ M I K R O ■ A M T ■
 ■ A B A ■ S A T A N ■
 ■ L E U T E ■ O L A ■

(1-9) Sonderzug

Abonnement

Jetzt alle los!-Ausgaben frei Haus erhalten!



Mit einem kostenlosen Abo von los! landen die neuesten Informationen, Angebote und Aktionen rund ums Bus- und Bahnfahren im echten Norden bis zu viermal im Jahr brandaktuell in Ihrem Briefkasten.

los! können Sie per E-Mail bestellen: kundendialog@nah.sh

Wenn Sie Ihr kostenloses Abo lieber per Post ordern möchten, werfen Sie einfach die ausgefüllte und frankierte Bestellkarte in den nächsten Briefkasten.



Ich will los!

Ich möchte bis zu viermal pro Jahr die Ausgabe von los!, dem Magazin für Mobilität, per Post erhalten. Dieses Abo ist für mich kostenfrei und kann jederzeit ohne Angabe von Gründen fristlos gekündigt werden. Bitte senden Sie meine Ausgaben von los! an folgende Adresse:

Name

Straße

PLZ, Ort

los! habe ich entdeckt: am Bahnhof in Bahn oder Bus
 im Internet durch Empfehlung

anders, nämlich:

Bitte freimachen

NAH.SH GmbH
 Stichwort „los!“
 Raiffeisenstraße 1
 24103 Kiel

